

Aus der Arbeit des VSA

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **48 (1977)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Arbeit des VSA

Abschiedswort an Frau Charlotte Buser



Vom Photographen überrascht:
Frau Charlotte Buser in Gesellschaft
ihrer früheren
Mitarbeiterin Frau Edith Frey (links).

Frau Buser betreute die Stellenvermittlung des VSA von 1964 bis 1977. In den ersten Jahren erledigte sie nebst der Stellenvermittlung auch die anfallenden Sekretariatsarbeiten des Vereins.

Vom Zeitpunkt der Anstellung des Geschäftsführers an gelang es ihr, eine Vermittlungs- und Beratungsstelle für Heimpersonal aufzubauen, die in weiten Kreisen des Heimwesens Beachtung und volle Anerkennung geniesst. Dies war nur dank der immer zugänglichen und offenen Haltung gegenüber den Gesprächspartnern möglich. Ihre Mehrsprachigkeit erweckte auch bei fremdländischen Bewerbern Vertrauen. Im Laufe der Jahre lernte sie durch die telefonischen, schriftlichen und persönlichen Kontakte eine grosse Zahl von schweizerischen Heimen mit ihren Strukturen, Sorgen und Nöten kennen. Ihr hervorragendes Gedächtnis und ihre rasche Kombinationsgabe ermöglichten ihr, guten Rat zu erteilen und optimale Vermittlungen vorzunehmen.

Besonders eindrücklich war Frau Busers Menschenkenntnis. An psychologischen und pädagogischen Fragen schon von Hause aus interessiert, entwickelte sie im Laufe der Jahre eine hohe Sensibilität für die rasche Erfassung von Personen, deren Qualitäten und Eigenartigkeiten sie auch mündlich und schriftlich darzustellen vermochte. Im Gespräch wirkte sie lebhaft, engagiert, sympathisch, und sie verstand es, auf ihre Ratsuchenden so einzugehen, dass diese sich akzeptiert fühlten. Auf diese Weise war Frau Buser nicht nur Stellenvermittlerin, sondern sie wirkte auch gleichzeitig als Helferin in Lebensnöten.

Obwohl sie nicht alle Heime mit ihren Personalorgen immer zufriedenstellen konnte, so gewannen die Heimleiterinnen und Heimleiter stets den Eindruck, dass Frau Buser mit ihren Fach- und Personenkenntnissen und ihrer starken Persönlichkeit gewillt war, bestmögliche Lösungen zu vermitteln.

Frau Busers Liebe lag nicht bei der Administration, sondern im Bedürfnis, menschliche Gegebenheiten kennenzulernen und entsprechende Hilfe anzubieten. Sie bewältigte dennoch mit ihrer ungebrochenen Schaffenskraft und der immer tatkräftigen Helferin, Frau Frey, eine immense administrative Arbeit, die in den Zahlen unserer Statistiken und Abrechnungen der Stellenvermittlung zum Ausdruck kommt.

Liebe Frau Buser, zum Abschluss Ihrer Tätigkeit im VSA danken wir Ihnen für Ihre grossen Verdienste um unsere VSA-Stellenvermittlung. So hoffen wir, dass Sie mit guter Gesundheit und Ihrem frohen Baselbieter Humor den Ruhestand noch lange Jahre geniessen dürfen. Ihre erbrachte Leistung anerkennen und würdigen wir voll. Wir erlebten Sie als engagierte Frau und möchten auch weiterhin mit Ihnen verbunden bleiben.

In Dankbarkeit und im Auftrag des Vorstandes und unserer Vereinsmitglieder
P. Sonderegger

Organisatorische Neuerungen

Die Geschäftsstelle freut sich, den Lesern mitteilen zu können, dass auf den Zeitpunkt des Uebertritts in den Ruhestand von Frau Charlotte Buser als Nachfolgerin vorläufig Frau *Mariann Brunner* die Arbeit der Stellenvermittlung übernimmt. Die für diese wichtige Aufgabe erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen bringt sie aus ihrer früheren leitenden Tätigkeit in verschiedenen Heimen mit. Da es sich als zweckmässig und sinnvoll erwiesen hat, die Verantwortungsbereiche Beratung und Ausbildung soweit wie möglich zu koordinieren, behält Frau Brunner neben ihrer neuen Funktion auch die Verantwortung für das Kurssekretariat, das sie seit einem Jahr betreut hat, bei. Ihr zur Entlastung beigegeben wird Frau *Tuulikki Wipf*, die im Halbamt am 1. April in den Dienst des VSA getreten ist. Der Aufgabenkreis von Frau Wipf erstreckt sich sowohl auf die Stellenvermittlung als auch auf Teilbereiche des von Frl. Helen Moll geführten Sekretariats. H. B.

Aus der Altersheim-Kommission

Arbeitstagung in Sicht: Neue Ziele

Die Altersheim-Kommission des VSA beschäftigte sich im Rahmen einer gründlichen Aussprache und Standortbestimmung an zwei Sitzungen im ersten Quartal 1977 mit dem Festlegen eines längerfristigen Tätigkeitsprogramms. Unter den Zielsetzungen dieses Programms zeichnen sich folgende Schwerpunkte ab:

Im Vordergrund steht die Intensivierung des Kontakts und der Zusammenarbeit mit den Regionalverbänden. Es wird eine Arbeitstagung mit den Fachgruppen vorbereitet, die im Frühherbst stattfinden und der Schaffung oder dem Ausbau von Querverbindungen sowie allgemein dem Informationsaustausch dienen soll. Ueber Zweck und Ziel des vorgesehenen Arbeitsrapports sind die Regionalpräsidenten kürzlich auf dem Zirkularweg näher orientiert worden.

Zurzeit läuft eine Umfrage des VSA bei den Kantonsregierungen über die Bewilligungspflicht zur Eröffnung und Führung privater Altersheime. Wo sind welche gesetzlichen Grundlagen vorhanden? Bereits haben die meisten Fürsorgedirektionen die Fragen beantwortet. Die Sichtung und Auswertung der Antworten ist im Gang. Ueber das Resultat der Ermittlungen wird zu gegebener Zeit im Fachblatt berichtet. Auch das Bundesamt für Sozialversicherung hat die Initiative des VSA begrüsst und ist am Ergebnis der Umfrage interessiert.

Betriebskosten-Umfrage: Mitarbeit nötig

Im Schoss der Altersheim-Kommission soll eine kleine Arbeitsgruppe sich mit dem Problem der inneren Struktur des Heims beschäftigen und objektive Normen zu entwickeln suchen, wobei bereits vorhandene Unterlagen miteinzubeziehen sind. In diesem Zusammenhang gehört eine weitere, die Betriebskosten betreffende Umfrage, die eben jetzt unter rund 150 Altersheimen durchgeführt wird. Das Resultat der Auswertung soll dem Beratungsdienst VSA zur Verfügung gestellt werden, der immer wieder um Betriebskosten-Vergleichszahlen angefragt wird. Kommission und Geschäftsstelle sind den Heimleitungen für die Mitarbeit dankbar und bitten um rasche Rücksendung der ausgefüllten Fragebogen.

Mitarbeiter-Ausbildung

Ein anderes Anliegen, das die Kommission intensiv verfolgen will, betrifft die Mitarbeiter-Ausbildung unter mehreren Gesichtspunkten. Noch immer ist der Mangel an qualifiziertem Personal gross. Es wurde wiederholt festgestellt, dass die Ausbildungsziele an den Schulen mit den Personalanforderungen in der Heimpraxis nicht immer übereinstimmen. Die vielfältigen pflegerischen Belange, so mache es den Anschein, seien an den Schulen in den Vordergrund gerückt,

wogegen die Betreuung in Gefahr stehe, vernachlässigt zu werden. Gerade diese betreuerischen Aspekte der Ausbildung sind aber für die Heime von Bedeutung. FASRK, ursprünglich für Alterspflege und Betreuung konzipiert, arbeite heute vorwiegend in Spitälern. Die Kommission will mit dem Roten Kreuz Verbindung aufnehmen und dieses auf die offenen Bedürfnisse des Heims aufmerksam machen.

Derzeit laufen Gespräche in der Zentralstelle der Schulen für Hauspflegerinnen. Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit mit dem VSA zeichnen sich ab. Geprüft wird auch eine Anregung aus dem Appenzellerland, es sei zur Gewinnung von schulentlassenen jungen Mädchen für die Mitarbeit im Heim von der VSA-Geschäftsstelle ein neuer Prospekt herauszugeben.

Im November Tagung in Weinfelden

Voraussichtlich am 8./9. November soll die diesjährige Herbsttagung für Altersheimleiter durchgeführt werden; Tagungsort: Weinfelden. Eine Subkommission ist mit der Ausgestaltung des Tagungsthemas (provisorischer Arbeitstitel: «Ueberbetreuung/Unterforderung») und mit der Referentensuche beauftragt.

Im Zuge der eben beschlossenen personellen Änderungen an der Spitze des VSA sind auch in der Altersheim-Kommission einige Mutationen erfolgt. An Stelle des bisherigen Präsidenten, *Rudolf Vogler*, der weiterhin Kommissionsmitglied bleibt, hat *Oskar Meister* (Künzle-Heim, Schaffhausen) den Vorsitz übernommen. *H. B.*

Neue VSA-Mitglieder

Mitglieder von Regionen

Good Werner und Anny, HL, Wohnheim Alt Ried, 8051 Zürich; Fuhrer Kurt und Marianne, Verwalter, Bürgerheim, 8215 Hallau.

Einzelmitglieder

Vogelsanger Elisabeth, HL, Altersheim Beitenwil, 3076 Worb SBB; Wirth Alex, Erzieher, Waisenhausstrasse 19, 8820 Wädenswil.

Heime

1. Ekkharthof, Heil- und Bildungsstätte, 8574 Lengwil-Oberhofen TG; 2. Bürgerheim, 7000 Chur-Masans; 3. Sonderschulheim für Knaben, 4538 Oberbipp; 4. Foyer Auberg, Wohnheim für weibliche Jugendliche, 4051 Basel; 5. Basler Jugendheim, 4000 Basel; 6. Elise und Albert Nägelin-Stiftung, Altersheim, 4133 Pratteln; 7. Stiftung Eingliederungsstätte, 8200 Schaffhausen; 8. Krippe und Kinderheim, 9320 Arbon; 9. Pestalozziheim Buechweid, 8332 Russikon; 10. Altersheim Sunnegarte, 8608 Bubikon; 11. Kinderheim Mariahalde,

8703 Erlenbach; 12. Landerziehungsheim Albisbrunn, 8915 Hausen a. A.; 13. Alters- und Pflegeheim Ruggacker, 8953 Dietikon; 14. Erholungsheim Zürichbergstrasse 110, 8044 Zürich; 15. Landheim Erlenhof, 4153 Reinach; 16. Altersheim Windisch, 5200 Windisch; 17. Staatliche Pestalozzistiftung, 4305 Olzberg; 18. Waldschule Schlossgut Pfeffingen, 4148 Pfeffingen; 19. Schulheim Bernrain, 8280 Kreuzlingen; 20. Alters- und Pflegeheim des Bezirks Aarau, 5034 Suhr; 21. Kinderspsychiatrische Klinik, Neuhaus, 3063 Ittigen bei Bern; 22. Kinderheim Gott hilft, 8704 Herrliberg; 23. Erziehungsheim Sommerau, 4699 Wittinsburg; 24. Alterswohnheim «Spitz», 8302 Kloten; 25. Kinderhaus Thalwil, 8800 Thalwil; 26. Evang. Kinderheim «Am Schärme», 4614 Hägen-dorf; 27. Christliches Altersheim «Sankt Johann», 4056 Basel; 28. Sonderschulheim Lerchenbühl, 3400 Burgdorf; 29. Kinderheim Sunnehus, 3714 Frutigen; 30. Alters- und Pflegeheim, 9320 Arbon; 31. Marienstiftung, Alters- und Erholungsheim, 8200 Schaffhausen; 32. Schulheim Leiern, 4460 Gelterkinden; 33. St. Iddazell, Sonderschule, 8376 Fischingen; 34. Altersheim der Stadt Uster, 8610 Uster; 35. Städt. Altersheim Rosenberg, 4800 Zofingen; 36. Städt. Altersheim, 9400 Rorschach; 37. Leonhardsheim, Durchgangshaus für Frauen und Töchter, 4056 Basel; 38. Bernisches Pestalozziheim, 3065 Bolligen; 39. Alters- und Pflegeheim Allmendhof, 8708 Männedorf; 40. Altersheim Breitenhof, 8630 Rüti; 41. Heim Rütibühl, 8704 Herrliberg; 42. Altersheim Schloss, 9213 Hauptwil; 43. Kinderheim Gott hilft, 8712 Stäfa; 44. Verein zur Förderung Behinderter, Wohnheim, 8051 Zürich; 45. Bürgerspital, 4051 Basel; 46. Alters- und Pflegeheim, 9326 Horn; 47. Städt. Pfrundhaus, 8001 Zürich; 48. Alters- und Pflegeheim, 9642 Ebnat-Kappel; 49. Werkstube für geistig Invalide, 8005 Zürich; 50. Kinderheim Flueblüemli, 8784 Braunwald.

Fachgruppen VSA

Alters- und Pflegeheime, Region Zürich

Am Dienstag, dem 18. Januar 1977, trafen wir uns im Altersheim «Lanzeln» in Stäfa. An dieser Zusammenkunft durften wir Herrn G. Bürgi als Gast begrüßen. Das Thema, das uns beschäftigte, war rund um die Rechte des Altersheimleiters und überhaupt die Probleme der Rechtsfragen im Heim. Herr P. Weymuth, Altersheim Dübendorf, unterbreitete einige praktische Probleme. Aus der Diskussion war zu spüren, so vielfältig die Heime sind, so verschieden werden diese Probleme aufgenommen und angesehen.

Herr G. Bürgi schlägt die Möglichkeit vor, im VSA-Fachblatt eine *Ecke «für*

Rechtsfragen» — von allgemeinem Interesse — zu plazieren. Diese Anregung wurde dankend entgegengenommen.

Herrn und Frau A. Löpfe danken wir für den freundlichen Empfang und die nette Bewirtung.

Nächste Zusammenkunft

Die nächste Zusammenkunft findet am Mittwoch, 25. Mai 1977, statt. Besammlung punkt 14.00 Uhr im Hof des *Ritterhauses Bubikon*. Herr und Frau Schmitz warten mit einem besonderen Programm auf (diesmal soll der gemütliche Teil einmal Vorrang haben). Sie nehmen gerne Ihre Anmeldung unter Telefon 055 38 26 01 entgegen. *David Buck*

Aus der VSA-Region Aargau

Jahresversammlung

Am 25. März 1977 trafen sich 36 Personen zur Jahresversammlung in Muri unter dem Präsidium von Herrn Signer.

Eine Besichtigung der Klosterkirche, ein gemütlicher Kaffeehock mit anschließendem Mittagessen leiteten über zur eigentlichen Geschäftssitzung. Daraus ist kurz folgendes zu berichten:

Rückblick

Zusammenkünfte der Kinder- und Jugendheimleiter im Schulheim Effingen und Landheim Erlenhof, Reinach BL, dann später zusammen mit den Altersheimleitern eine Besichtigung im Arbeitszentrum für Behinderte in Strengelbach.

Frühzeitiger Gedankenaustausch

Gestreift wurden die Krisen in verschiedenen aargauischen Erziehungsheimen. Die herrschende Verunsicherung ergab Probleme zwischen Heimkommissionen und Heimleitern. Wir neigen zur Ansicht, dass in solchen Fällen ein guter Kontakt und frühzeitiger Gedankenaustausch untereinander eine grössere Hilfe bedeuten als Entgegnungen in der Presse.

Altersheimleitergruppen

Im Sektor Altersheime soll ein Arbeitsausschuss vermehrt auf Veranstaltungen hinwirken. Regelmässig tätige Altersheimleiter-Gruppen bestehen gegenwärtig in der Region Zofingen-Olten-Aarburg sowie im Freiamt.

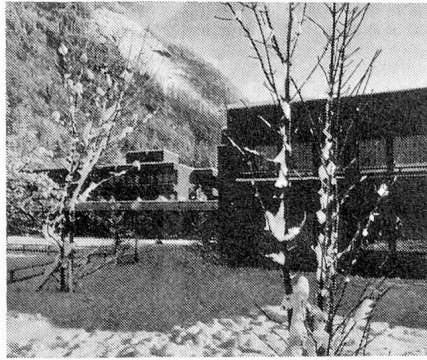
Mit Genugtuung wurde zur Kenntnis genommen, dass in der Geschäftsleitung des VSA eine Lösung gefunden werden konnte.

Konstituierung des Vorstandes

Der Vorstand konstituierte sich neu. Erfreulicherweise stellte sich Herr Erne, Schulheim Fröhlichstrasse, Aarau, als Präsident zur Verfügung.

Da im Kanton Solothurn kein Regionalverband besteht, wurde beschlossen, interessierte Heime in unsern aargauischen Verband aufzunehmen.

Eine eindruckliche Orientierung und Führung durch das Kranken- und Pflegeheim Muri endete mit einem feinen Zvieri.



durch die gemeinsame Trägerschaft und die Bauplanung ist das Heim mit dem nahen Bezirksspital organisatorisch und technisch eng verbunden. Das Bezirksspital versorgt das Heim mit elektrischer Energie, Telefonanschlüssen, Heizung, Warm- und Kaltwasser und Pressluft sowie Verpflegung und Wäsche. Das Heim umfasst drei Abteilungen:

Schulheim

Das Schulheim ermöglicht die der individuellen Behinderung entsprechende Erziehung, Schulung und Einzeltherapie. Die Schulung der Kinder erfolgt in drei nach Alter abgestuften Klassen (3 x 8 Plätze). Je nach den gegebenen Umständen kann die Schule als interner oder externer Schüler besucht werden. Für die internen Kinder stehen 2 Wohngruppen (2 x 8 Betten) zur Verfügung. Externe Schüler können im Kinderheim zu Mittag essen und für im Verkehr noch nicht selbständige Kinder besteht ein Schülertransport.

Arbeitszentrum und Wohnheim

Die geschützte Werkstätte (30—40 Plätze) ermöglicht Anlehren und Dauerbeschäftigung. Es werden Aufträge aus der Industrie, dem Gewerbe und vom Bund ausgeführt. Die Einrichtungen erlauben Metall- und Kunststoffbearbeitung, weiter werden Verpackungs-, Montage- und Sortierarbeiten ausgeführt, sowie Schilder verschiedener Art graviert. Es besteht zudem die Möglichkeit, Behinderte in den Betriebsdiensten des Heimes und des nahen Bezirksspitals einzusetzen, wo sie in der Küche, Lingerie, Reinigung und Gärtnerei arbeiten können. Um eine einseitige Beanspruchung zu vermeiden, ermöglichen wir den Behinderten auch die Arbeit in handwerklichen Techniken, wie Weben, Töpfern, Kerzenziehen, Flechten und anderes mehr. Im Wohnheim (22 Betten) finden auswärts wohnende oder allein-stehend Behinderte unter der Woche oder dauernd Unterkunft und Betreuung.

Physiotherapie

Ein Gehbad mit Massageraum und ein Gymnastikraum dienen der Physiotherapie. Die Physiotherapie dient den Behinderten im Heim, Patienten des Spitals und der Ambulanz. Die Räume werden auch für Turn- und Schwimmunterricht benützt.

Aus der VSA-Region Graubünden

Frühjahrstagung 1977

Eindruckliche Besichtigung

Auf Freitag, den 18. März 1977, nachmittags, hatte der Vorstand zu einer Zusammenkunft mit anschliessender Jahresversammlung eingeladen. Zirka 25 Mitglieder des Vereins folgten dieser Einladung und versammelten sich um 14 Uhr vor der Spital- und Anstalts-wäscherei in Chur, wo eine Besichtigung vorgesehen war. Der Betriebsleiter der Wäscherei, Herr Ettisberger, erklärte uns sehr eingehend die Organisation des Betriebes, und in einer eindrucklichen Besichtigung konnte man Einblick nehmen in die modern konzipierte Anlage. Die gewonnenen Eindrücke sowie das Resultat der anschliessenden Aussprache vermochten wohl manchem Mitglied das Bild zu verbessern, das es von der Wäscherei hatte, und möglicherweise auch den Entschluss zu erleichtern, ob man sich der Wäscherei anschliessen wolle oder nicht.

Jahresversammlung und Wahlen

Nach der Besichtigung begab man sich ins Hotel Adler in Reichenau, wo zur Jahresversammlung noch einige weitere Mitglieder hinzustiegen. Die statutarischen Geschäfte passierten relativ rasch; bei den Wahlen wurde der Präsident, H. Krüsi, bestätigt, ebenfalls die Vorstandsmitglieder:

Frau G. Hiestand, Kinderheim Plankis, Chur; Herr Samuel Ruppflin, Stiftung Gott hilft, Zizers; Herr Robert Küchler, Kinderheim, Feldis. Anstelle des Demissionierenden, Herr René Weber, Evang. Alters- und Pflegeheim, Masans, wurde neu in den Vorstand gewählt: Frau Bärtsch, Asyl Neugut, Landquart.

Auch die übrigen Wahlen, Revisoren und Delegierte, gingen gut vorbei, wie auch die restlichen Geschäfte.

Anschliessend an die Versammlung wurde ein Zvieri offeriert, und die anwesenden Mitglieder erlebten noch ein gemüthliches Beisammensein. H. Krüsi

Aus der VSA-Region Schaffhausen/Thurgau

Heinrich Bär, zum 75sten

Am Dienstag, dem 26. April, ist Heinrich Bär in Weinfelden, ehemals Leiter des Erziehungsheimes für Schwachbegabte in Mauren, 75 Jahre alt geworden. Die Glückwünsche hier im Fachblatt

Voranzeige

VSA-Forbildungskurs für Köche und Köchinnen in Alters- und Pflegeheimen

Zeit und Dauer:
2 Tage, 15./16. November 1977

Kursort:
Schloss Hünigen, Konolfingen

Kosten:
zirka 200 Franken

Teilnehmerzahl beschränkt

Interessenten melden sich bitte bis 15. Juni 1977 beim Kurssekretariat VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich, Tel. 01 34 47 07.

Die Ausschreibung des Kurses erfolgt in der August-Nummer des Fachblatts.

Aus der VSA-Region Bern

Heim Sunneschyn, Meiringen

In Meiringen konnte nach knapp zweijähriger Bauzeit ein neues Werk der Behindertenhilfe eingeweiht werden. Diese neuentstandene Institution, vom verstorbenen Lehrer Thomas Blatter begründet und mit Mitteln der Invalidenversicherung und des Kantons Bern im Auftrag des Bezirksspitals Oberhasli erstellt, soll geistig- und körperlichbehinderte Kinder und Erwachsene aufnehmen. Träger und oberste Instanz des Heimes ist das Bezirksspital Oberhasli, ein Zweckverband der Gemeinden des Amtsbezirktes Oberhasli. Bedingt



Der Jubilar: Heinrich Baer, Weinfelden

gelten einem Manne, der den grössten Teil seines Lebens unentwegt der Betreuung und Förderung jener Jugend gewidmet hat, die von Geburt auf oder milieubedingt benachteiligt ist. Am Lehrerseminar Rorschach ausgebildet, war der junge, begabte Pädagoge zuerst im Sonderschulheim Oberfeld in Marbach tätig und wurde nach weiterer Lehrtätigkeit und heilpädagogischer Weiterbildung im Kanton Zürich Lehrer im Sonderschulheim Regensberg, wo er während 17 Jahren wirkte.

1944 wählte die Aufsichtskommission des Erziehungsheims Mauren den initiativen und wohlgerüsteten Lehrer zum Heimleiter. Die Förderung der schwachbegabten Kinder und der Ausbau des Heims, das damals noch in prekären Verhältnissen stand, wurden zur Lebensaufgabe Heinrich Bär's; er hat sie, zusammen mit seiner Frau und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unterstützt durch die Aufsichtskommission, mit grösstem Einsatz, mit Wissen und Können und insbesondere auch mit Liebe und Geduld zielstrebig erfüllt und dem Heim dadurch zum weitverbreiteten Wohlwollen verholfen, das es in der Bevölkerung geniesst. Zum Dank für sein Wirken, das sich unter anderem durch Vortragstätigkeit und praktische Hilfe weit über den Bereich des Heims hinaus erstreckte, ernannte ihn die Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft an der Delegiertenversammlung in Genf im Herbst 1971 zum Ehrenmitglied.

Mit dem Rücktritt als Heimleiter gab es aber für den damals 67jährigen keine Rast. Eifrig widmete er sich der politischen Tätigkeit als Mitglied der Evangelischen Volkspartei, die er von 1965 bis 1972 im Grossen Rat vertrat, und leitete mit Geschick die Thurgauer Sektion der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesschwache. Auch heute noch hält sich Heinrich Bär, rüstig wie er geblieben ist, gemeinnützigen Institutionen zur Verfügung, die seine Erfahrungen zu schätzen wissen.

Mit unserer herzlichen Gratulation, die etwas verspätet kommt, verbinden wir im Namen vieler inner- und ausserhalb des Kantons Thurgau den wärmsten Dank

für das segensreiche Wirken Heinrich Bär's und wünschen dem frohmütig geliebten Jubilar, dass er mit seiner Gattin noch viele Jahre der Gesundheit erleben, versäumte Reisen nachholen und mit seinem Humor Freunde und Bekannte ergötzen darf! Dr. F. Sallenbach

Aus der VSA-Region St. Gallen

Jahresversammlung

Der Einladung zur ordentlichen Jahresversammlung am 17. März 1977 im Restaurant Gübsensee, St. Gallen-Winkeln, folgten die Mitglieder erfreulicherweise in grosser Zahl. Mit dem Lied «S'isch mier alles ei Ding» konnte der Präsident 71 Aktive und Veteranen begrüssen.

Nach dem Verlesen des von W. Steingruber verfassten Protokolls streifte der Vorsitzende die Geschehnisse des vergangenen Vereinsjahres. Er dankte allen in den Ruhestand abtretenden Kollegen und Kolleginnen für ihre schwere Aufgabe, die sie in den vielen Jahren des Dienstes für Betagte und Jugendliche erfüllt haben.

Gleichzeitig freute er sich aber auch, eine grosse Anzahl neuer Mitglieder begrüssen zu dürfen. Ihnen wünsche er viel Kraft und Genugtuung im Beruf.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem kleinen Rückschlag ab. Sie wurde von den Revisoren Hans Frischknecht und Frau Schläpfer geprüft und der Versammlung zur Annahme empfohlen. Der Jahresbeitrag erfährt keine Aenderung.

Wahlen

Regionalverband: In den Vorstand müssen drei Mitglieder gewählt werden. Unser Regionalpräsident Christian Santschi, Kassier Emil Stebler und Frau Ruth Kunz wollen zurücktreten. Vorgeschlagen und gewählt wurden: *Toni Rusterholz*, *Platanenhof Uzwil*, *Daniel Giger*, *Altersheim Goldach*, und *Frau Ermatinger*, *Lukashauss, Grabs*. Als Präsident beliebte einstimmte *Toni Rusterholz*.

Delegierte VSA

Als Delegierte unseres Regionalverbandes wurden vorgeschlagen und gewählt: *Peter Grossen*, *Kronbühl*, *Ernst Meier*, *Wattwil*, *Hans Moosmann*, *St. Gallen*, *Frau Schöpfer*, *Rorschach*, und *Frau Hediger*, *Degersheim*. Als Ersatz werden *Christian Gantenbein*, *Rheineck*, und *Markus Vogel*, *Bruggen*, bestimmt.

Christian Santschi als abtretender Präsident dankte den Zurücktretenden für die langjährige Mitarbeit im Verbandsvorstand. Während Hans Moosmann unserm scheidenden Präsidenten, Ch. Santschi, herzlich die grosse Arbeit im Verband verdankte.

Schule für Soziale Arbeit Zürich

Tag der offenen Tür

10. Juni 1977

Beginn: 8.30 Uhr

- offene Unterrichtsveranstaltungen während des ganzen Tages
- Diskussionsveranstaltungen
- Filmvorführungen
- Informationsstände
- Restaurationsbetrieb
- Kinderhütendienst

Ab 21.00 Uhr:

Grosses Abendprogramm

Das Jahresprogramm warf keine grossen Wellen, da nun doch der zum Teil neue Vorstand Mitspracherecht hat.

Ernst Hörler, *Speicher*, übermittelte Grüsse von unsern Appenzeller Kollegen. Aus seinen träfen mit Witz und Humor gewürzten Worten entnehmen wir, dass auch bei unsern Nachbarn Freud und Leid im Heim eng beieinander liegen.

Am Nachmittag standen uns drei Besichtigungen zur Auswahl auf dem Programm: Besuch im Kinderheim Langhalde, Abtwil, Besuch im neuen Pflegeheim Bruggen und im St. Galler Tagblatt Bruggen.

In drei Gruppen wurden diese Besuche durchgeführt. Anschliessend traf man sich bei unseren Gastgebern, Christian und Frau Santschi, im Kinderheim Langhalde.

Der Schlusspunkt wurde umrahmt mit einer hauseigenen Bläsergruppe und einigen netten Trachtentänzen. Recht herzlichen Dank auch für den bereitgestellten Z'vieri. *W. Steingruber*

Aus der VSA-Region Zürich

Ausserordentliche Mitgliederversammlung vom 8. März im Kirchgemeindehaus Küsnacht. Auf der Traktandenliste dieser Mitgliederversammlung stand — neben dem obligaten Verschiedenes — nur ein Geschäft, nämlich die Wahl der Delegierten für die am 3. Mai 1977 erstmals stattfindende Delegiertenversammlung.

Verteilerschlüssel der Delegierten

Der Region Zürich stehen 7 Delegierte zu (am Stichtag 1. Mai 1976 zählte die

Findlinge

Man braucht manchmal Säue, um ihnen Perlen vor die Füsse zu werfen.

*

Je mehr Ausrufezeichen, desto harmloser der Text.

*

Auch der Heilige Geist und die Liebe wollen uns nicht aus Schonung zur Lüge verpflichten.

*

Allgemeine Lebensverlängerung ist das vom Diesseits aufgefressene Jen-seits.

*

Was uns zwingt, Geleise zu verlassen, ist immer unbequem, aber nicht alle Geleise sind bequem.

*

Zum Fortschritt gehört der Rückwärtsgang. Dieser ist in der Regel schleichend.

*

Es ist das das Talent der Intellektuellen (und der, die's sein möchten), solange von Bildung, Weiterbildung und Aufklärung zu reden, bis wieder ein neuer Mystizismus daraus geworden ist. Die Herzensbildung ist zwar ein Geheimnis, aber kein Mystizismus.

*

Der nicht betende Mensch ist eine Spielart des stummen Menschen. Er ist dem ähnlich, dem in der Apoplexie das Sprachzentrum gestört wurde, so dass er noch Gedanken und Wünsche hegen, sie aber nicht mehr aussprechen kann.

Region 398 Mitglieder). Der Vorstand schlägt der Versammlung vor, die Vertreter auf die folgenden Heimtypen und Mitgliedergruppen zu verteilen: je einen Vertreter für Jugendheime, Heime für Geistigbehinderte, Heime für Körperbehinderte, Erzieher, zwei Vertreter für die Altersheime (114 der 190 vertretenen Institutionen in der Region sind Alters- und Pflegeheime). Der Präsident der Region ist von Amtes wegen Delegierter.

Erfahrungen sammeln

Nach eingehender Diskussion stimmt die Versammlung dieser Verteilung zu. Es wird aber klar, dass eine solche Aufteilung problematisch ist und nie allen Gegebenheiten Rechnung tragen kann. Schwierig ist es vor allem, alle Heime der entsprechenden Gruppe zuzuordnen, da sehr oft Ueberschneidungen möglich sind. Nach Ablauf der ersten Amtszeit wird man aus den gesammelten Erfahrungen die entsprechenden Schlüsse ziehen.

Mitgliedschaft der Erzieher

Die Mitgliedschaft der Erzieher, die sich noch nicht als Fachgruppe organisiert haben, ist nicht ganz eindeutig. Trotzdem soll ihnen sozusagen als Starthilfe eine Delegiertenstimme zugeteilt werden.

Die Delegierten

Als Delegierte werden gewählt: *Jakob Schoch, Werner Haldemann, Kurt Frey, Max Stehle, Esther Keller, Walter Hitz*. Die Erzieher werden bevollmächtigt, einen eigenen Delegierten nachträglich zu wählen.

Vorbereitung und Ablauf der Wahlen finden nicht die ungeteilte Zustimmung aller Mitglieder. Es zeigt sich wieder einmal, wie schwierig und komplex die Entscheidungsfindung in einer so vielschichtigen Gesellschaft, wie sie Heimleiter darstellen, sein kann.

Termin für die Generalversammlung der Region Zürich Dienstag, 14. Juni 1977. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben. *M. Br.*

Heuschnupfen — Pollen-Allergie

Nun niesen sie wieder, die armen Mitmenschen, und sie werden geduldig die Wochen ertragen, in denen sie vom Heuschnupfen geplagt sind. Die Nase läuft, die Augen brennen, und jeder versucht, sich so gut es geht, mit dieser Unpässlichkeit zu arrangieren.

Der Heuschnupfen wird durch den Blütenstaub bestimmter Pflanzen ausgelöst. Diese feinen Partikel geraten in die Atemwege, bleiben haften und führen zu einer allergischen Reaktion: zum Heuschnupfen. Deshalb ist diese Erkrankung auch streng saisonal beschränkt und tritt am häufigsten während der Gräserblüte, etwa von Mai bis Juli, auf. Da aber nicht nur Gräser Blütenpollen produzieren, sondern auch Bäume, Sträucher und vor allem auch Getreide, kann die Saison für den einzelnen länger oder kürzer sein, vorverlegt werden oder aber auch später eintreten. Grundsätzlich weiss der Betroffene aber, wann etwa sein Heuschnupfen beginnt und das leichte Jucken in den Augen, das Krübbeln in der Nase und im hinteren Rachenraum sind für ihn sicheres Zeichen, dass in den nächsten Tagen der Ausbruch erfolgt. Die auslösende Ursache kann durch das Wetter bedingt sein, wobei ein schöner, warmer Tag mit Wind genügt. Die Blütenpollen werden in die Luft gewirbelt und kilometerweit verfrachtet. Die betroffenen Mitbürger reagieren darauf mit Niesen, tränenden Augen, Lichtempfindlichkeit und allem was dazu gehört. Der Heuschnupfen ist ausgebrochen!

Ist die spezifische Blütezeit vorbei, dann flaut der Heuschnupfen wieder ab, und der Betroffene hat Ruhe bis ins nächste Jahr.

An Therapiemöglichkeiten steht in erster Linie der Versuch einer spezifischen Desensibilisierung, das heisst einer Unempfindlichmachung des Organismus gegenüber den auslösenden Blütenpollen. Solche Massnahmen werden durch Spezialärzte durchgeführt, wobei man zuerst die Blütenpollen ermitteln muss, die den Heuschnupfen auslösen. Meistens sind es mehrere Pflanzenarten. Desensibilisierungs-Kuren werden ausserhalb der Heuschnupfenzeit durchgeführt. Während der Heuschnupfenzeit selbst wird man eine symptomatische Therapie mit bestimmten Medikamenten durchführen müssen. In einzelnen Fällen besteht auch die Möglichkeit, in höhere Bergregionen zu flüchten, in denen die entsprechenden Gräser noch nicht blühen, oder aber ans Meer zu reisen, wo ihre Blütezeit möglicherweise schon vorbei ist. Doch ist dies leider nur den wenigsten möglich, denn in den meisten Fällen zwingen berufliche oder familiäre Gründe, in seiner Region zu bleiben.

Heuschnupfen ist keine schwere Erkrankung, und man stirbt nicht daran. Aber er ist ausserordentlich lästig, und der Betroffene sollte sich durch einen erfahrenen Arzt beraten lassen und auf jeden Fall den Versuch einer Desensibilisierung unternehmen, da mit dieser Methode in den meisten Fällen zumindest eine wesentliche Milderung des Krankheitsgeschehens zu erreichen ist.

Pressedienst SVTL

Alkoholbekämpfung

Arbeitszeit für den Kauf eines Liters gebrannten Wassers

Der durchschnittliche *Alkoholkonsum* je Einwohner (als Maßstab für den Gesamtkonsum der Schweiz) steht in sehr engem Zusammenhang mit dem Preis der Getränke im Verhältnis zum Einkommen, das der Bevölkerung zur Verfügung steht. Besonders deutlich ist der Zusammenhang bei den gebrannten Wassern: Steigt die für den Kauf eines Liters notwendige Arbeitszeit, so sinkt der Durchschnittskonsum und umgekehrt.

	Lohn * Fr. je Std.	Preis Fr. je Liter	Zeit Minuten	Durchschnitts- konsum Liter je Einwohner
1927/1929	1.46	3.20	132	7,30
1933/1938	1.37	4.50	197	2,88
1939/1944	1.60	5.95	223	2,31
1945/1949	2.37	7.40	187	3,02
1950/1955	2.80	7.50	135	3,02
1956/1960	3.43	9.—	157	3,51
1961/1965	4.58	11.—	144	4,46
1966/1970	6.51	16.—	147	4,71
1971/1975	10.49	24.—	137	5,30

* Durchschnittslohn eines Arbeiters